

BÜCHER: FRAUENTHEMEN

SCHÖDL, Ingeborg: *Gottes starke Töchter*. 12 Frauen in der Kirche von heute. Mödling: St. Gabriel 1998. 256 S. Kart. 29,80.

Beim Durchforsten kirchengeschichtlicher Literatur zum Thema „Frau und Kirche“ stieß die österreichische Journalistin Ingeborg Schödl meist nur auf die Namen „einiger weniger historischer ‚Vorzeigefrauen‘“. Immer stärker drängte sich ihr die Frage auf, ob es denn in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart nicht noch mehr Frauen gibt, die in der Kirche etwas bewirkten und „sich mit der ihnen von den Männern in der Kirche zugeteilten Rolle nicht zufriedengaben“ (249). Ein Interview mit einer dieser Frauen – Hildegard Holzer, der Gründerin der „Wiener Diözesanschule für Seelsorgehilfe und Caritas“ – gab dann den entscheidenden Impuls zur Entstehung des vorliegenden Buches. Es enthält die Biographien von zwölf Frauen – vorwiegend aus dem Raum der österreichischen Kirche –, die sich in unterschiedlicher Weise und in verschiedenen Lebensfeldern als „Gottes starke Töchter“ erwiesen haben. Die symbolische Zahl 12 ist dabei durchaus bewußt gewählt.

Die einzelnen Beiträge zeichnen in lebendiger und leicht lesbarer Weise den Weg dieser Frauen nach, von denen einige noch leben. Neben der schon erwähnten Hildegard Holzer stellt die Autorin mit Margarethe Schmid, Herta Pammer, Herlinde Pissarek-Hudelist und der Altkatholikin Elfriede Kreuzeder vier weitere Frauen vor, die sich vor allem im innerkirchlichen Bereich verdient gemacht haben. Hildegard Burjan und Jelena Brajsa stehen für jene Frauen, die das Evangelium durch die soziale Tat verkünden. Pia Maria Plechl sowie die evangelische Theologin Stefanie Nadherny-Prochaska haben sich in der Welt des Journalismus und der Medien einen Namen gemacht, während Lonny Glaser und Grit Ebner sich in Gesellschaftspolitik und Kultur aus christlichem Geist heraus engagiert haben. Die Zisterzienserin Maria Rosaria Golsch zeigt, daß Ordensfrauen durchaus Managerqualitäten haben können. Was alle diese Frauen verbindet,

sind ein tiefer Glaube und die Liebe zur Kirche. Dadurch waren oder sind sie imstande, Schwierigkeiten und Grenzen zu ertragen und diese zugleich immer wieder in großem Freimut zu überschreiten.

Eine Stärke des Buches besteht in der sorgfältigen Nachzeichnung der konkreten zeitlichen und kirchlichen Gegebenheiten. Das „Lokalkolorit“ stimmt. So manches humorvolle Detail hat in der Rezensentin persönliche Erinnerungen wachgerufen. Der vorliegende Band ist ein sympathischer Baustein zur kirchlichen Zeitgeschichte – auch über Österreich hinaus. Was in den Apriltagen des Jahres 1945 Hildegard Holzer im zerbombten Wien während eines nächtlichen Gesprächs formulierte, ist (leider) bis heute aktuell: „Jetzt müssen wir Frauen unseren Beitrag einbringen, und die Kirche muß unseren Dienst ernst nehmen, muß ihn ausdrücklich annehmen, wie den Dienst der Männer. Aber den Anfang müssen wir setzen“ (37).

Leser und Leserinnen, die von diesem Buch provozierende feministische Impulse erwarten, werden enttäuscht sein. Die hier porträtierten Frauen sind keine Vertreterinnen feministischer Theologie. Sie haben „einfach“ ihre Berufung aus Taufe und Firmung ernst genommen und – in durchaus unterschiedlicher kirchlicher Positionierung – tatkräftig ihr Leben in den Dienst Gottes gestellt. Peter Pawlowsky schreibt dazu im Vorwort: „Frauen in den Kirchen fordern heute mehr als ihre Vorgängerinnen. Sie können es, weil sie auf den Schultern derer stehen, die in diesem Buch vorgestellt werden; und sie müssen es, weil sie subtileren Formen der Diskriminierung ausgesetzt sind. ... Die Konfrontation mit Gottes starken Töchtern ist für den Leser heilsam und wird der Leserin Mut machen“ (6f.).

Anneliese Herzig MSsR

DEGEN, Barbara – GEISWEID, Heike: *Rechtsratgeber Frauen im Beruf*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag 1997. 319 S. (rororo aktuell. 13971.) Kart. 16,90.

Recht haben und Recht bekommen ist bekanntlich zweierlei: Obwohl Frauen in Deutschland vor dem Gesetz grundsätzlich gleichberechtigt sind, sieht die Praxis – vor allem im Berufs- und Arbeitsleben – meist anders aus. Der vorliegende Ratgeber, verfaßt von zwei engagierten Rechtsanwältinnen, möchte dazu beitragen, diese Kluft zu überwinden, indem er Frauen über ihre Rechte informiert und darüber, wo sie Hilfe und Unterstützung finden, um diese Rechte durchzusetzen. Männern will dieses sehr sachlich gehaltene und informative Buch helfen, sich besser in die Situation von Frauen hineinzusetzen und zu verstehen, worum es diesen bei der Gleichberechtigung geht. Zu diesem Zweck werden immer wieder vermeintlich „normale“ Situationen in den Blick genommen und der Leser auf die in diesen Situationen liegende Diskriminierung sowie die ihr oft unbewußt zugrunde liegende, traditionelle Rollenverteilung aufmerksam gemacht. – Nebenbei bemerkt: Auch Frauen, die sich noch nie mit diesem Thema beschäftigt haben, erwartet hier so manches „Aha-Erlebnis“.

Das Buch ist in acht Kapitel gegliedert; sechs davon sind der Darstellung einzelner Themenbereiche gewidmet, das siebte schließt die Ausführungen mit Denkanstößen für eine weiterführende Gleichberechtigungspolitik in der Zukunft ab, und im achten Kapitel findet sich eine Zusammenstellung der wichtigsten Urteile mit kurzen Anmerkungen. Ein Anhang mit Auszügen aus verschiedenen Gesetzen sowie ein ausführliches Register sind angefügt. Zu den Kapiteln im einzelnen: Im ersten Kapitel (19–58) wird anschaulich die Geschichte des Kampfes der Frauen um Gleichberechtigung geschildert, von ersten großen Einzelgestalten, wie etwa Christine de Pizon, die bereits um 1400 das „Buch von der Stadt der Frauen“ verfaßte, über die Zeit der Aufklärung im 17./18. und der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Stand des Buchs: Oktober 1996). Im zweiten Kapitel (59–132) geht es um allgemeine und grundlegende Fragen des Arbeitsverhältnisses – Probleme bei der Einstellung, im bestehenden Arbeitsverhältnis, bei Aus- und Weiterbildung, Kündigung und Erwerbslosigkeit – sowie um einige Sonderfragen. Das dritte Kapitel (133–189) dreht sich um das Thema „Kinder und Erwerbsarbeit“: von der

Schwangerschaft zu Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub, Rechte bei Krankheit des Kindes, Formen der Teilzeitarbeit sowie Ansprüchen auf Sozialhilfe und Unterhalt. Das vierte Kapitel (190–212) behandelt den Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Nach einer Einführung in die strafrechtlichen Bestimmungen über Vergewaltigung folgen eine Darstellung der zivil- und arbeitsrechtlichen Ansprüche und Schutzmaßnahmen im Falle sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und konkrete Vorschläge, wie frau sich in solchen Fällen am besten verhalten sollte. Das fünfte Kapitel (213–231) stellt die Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen, der innerbetrieblichen Interessenvertretungen der Frauen und der Frauennetzwerke vor. Überwiegend um arbeitsprozeßrechtliche Fragen und Fragen der Rechtsberatung geht es schließlich im sechsten Kapitel (232–243).

Insgesamt ein, trotz der zunächst trocken anmutenden Materie, sehr spannendes Buch, das die oft komplexen Sachverhalte einfach und verständlich aufbereitet und einen begehbbaren Weg durch den Dschungel der arbeitsrechtlichen Vorschriften bahnt.

Ulrike Hoffmann

ERNST, Andrea – HERBST, Vera: *Kursbuch Frauen*. Liebe, Partnerschaft und Sexualität, Ausbildung und Beruf, Politik, Alltag und Familie, Seele und Körper. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1997. 704 S. Lw. 68,-.

„Was Sie schon immer über Frauen wissen wollten ... – hier finden Sie die Antworten auf alle nur denkbaren Fragen“, suggeriert der Titel „Kursbuch Frauen“ (ein Kursbuch ist ja bekanntlich dazu da, über alle Verbindungen in einem bestimmten Bereich zu informieren). Allzu Tiefschürfendes darf man dabei freilich nicht erwarten, denn ein Kursbuch ist nun einmal seiner Natur nach keine philosophische Abhandlung, die klären möchte, „was die Welt im Innersten zusammenhält“ – oder, in unserem Fall, versucht, das wahre Wesen der Frau zu ergründen –, sondern eine möglichst umfassende Zusammenstellung verschiedenster Informationen aus einem bestimmten Bereich, wobei man über die Vollständigkeit bzw. Ergänzungsbedürftigkeit der hier behandelten Themen durchaus geteilter Meinung sein kann.